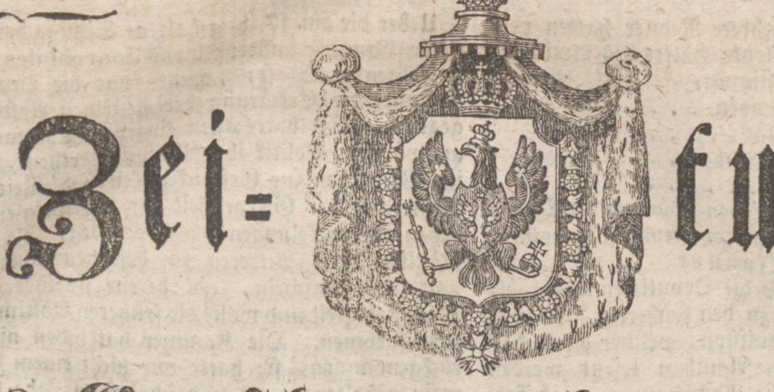
№ 23. 1839.

Zei-tung
des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 28. Januar.

Inland.

Berlin den 24. Januar. Se. Majestät der König haben dem Mechanikus David Friedrich Lewert und seinem Sohne, dem Mechanikus Karl Friedrich Lewert, das Prädikat als Hof-Mechaniker beizulegen geruht.

Der Königliche Hof legt morgen, den 24. Januar, die Trauer auf 8 Tage für Se. Durchlaucht den Landgrafen von Hessen-Homburg an.
Berlin, den 23. Januar 1839.
v. Arnim, Ober-Schenk.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Ehrlich zu Vlotho ist in gleicher Eigenschaft, seinem Ansuchen gemäß, an das Land- und Stadtgericht zu Bünde versetzt, und an dessen Stelle der bisherige Land- und Stadtgerichts-Aktuar und Deposital-Rendant Potthoff zum Justiz-Kommissar bei dem Land- und Stadtgerichte zu Vlotho und Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade, Graf v. Kanitz, und der General-Major und Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, v. Frölich, sind nach Stettin, und der Kaiserl. Russische General-Major in der Suite, Graf v. St. Aldegonde, nach Frankfurt a/M. abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 16. Januar. Se. Majestät der König von Preußen haben dem Minister des Kaiserlichen Hauses, Fürsten Peter Wolkonsky, einen mit Diamanten reich verzierten Säbel, begleitet von einem überaus huldvollen Handschreiben zu übersenden geruht. Se. Majestät der König wünschen, daß dieser Säbel ein Erinnerungszeichen an die Zeit seyn möge, wo das Preußische und das Russische Heer den gemeinsamen Feind bekämpften, und wo der Fürst den hohen Posten bei der Person des verewigten Kaisers bekleidete, zu welchem ihn das Vertrauen desselben berufen hatte.

Zur Unterstützung des Russischen Tabacksbaues ist, einem Kaiserlichen Ukas vom 2. (14.) v. Mts. zufolge, der Eingangs-Zoll auf fremde Tabacke erhöht worden. Das Pfund geschnittenen Türkischen Rauchtabacks zahlt demnach 25 Kop., anderer ausländischer Rauchtaback 50 Kop., Schnupftaback 1 R. 10 Kop. bis 1 R. 35 Kop. und das Pfund Cigarren 1½ R. Silber Eingangszoll. Tabacksblätter sind keiner Erhöhung des Zolles unterworfen.

Odessa den 11. Januar. Es sind in England Kontrakte zu 42 Shillingen das Quarter Getraide abgeschlossen worden, wofür dasselbe an Bord der Schiffe geliefert werden muß. Einige Personen haben gewettet, daß das Tschetwert Getraide hier noch auf 35 Rubel steigen, ja man glaubt, daß es noch nicht dabei bleiben wird. Es ist dies um so wahrscheinlicher, da von den 360,000 Tschetwert, die sich in den Magazinen befinden, nicht mehr viel zu verkaufen ist. Leider fehlt es seit einiger Zeit an Transportmitteln.

Frankreich.

Paris den 19. Januar. In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 16ten Januar

wurde, nachdem sich mehrere Redner hatten vernehmen lassen, über die letzte Hälfte des Amilhauschen Amendements abgestimmt.

Zahl der Stimmenden 429
Absolute Majorität 215
Für das Amendement 210
Gegen dasselbe 219

Dieses Resultat ward auf den Bänken der Opposition mit lautem Ausbruche der Freude aufgenommen.

Sitzung vom 17. Januar. Zu der heutigen Sitzung hatten sich die Deputirten noch zahlreicher eingefunden, als zu den früheren. Es war der Paragraph der Kommission, welcher durch das Amendement des Herrn Amilhau ersetzt werden sollte, zu berathen. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat:

Zahl der Stimmenden 433
Absolute Majorität 217
Für den Paragraphen 213
Gegen denselben 220

Der Paragraph ist verworfen und somit äußert sich die Adresse über die auswärtige Politik nur in den einzelnen Paragraphen, ohne ein allgemeines Urtheil hinzuzufügen, und läßt dadurch den Theil der Thron-Rede, der von den Beziehungen zu den fremden Mächten spricht, ganz unbeantwortet. Nachdem die durch die obige Abstimmung hervorgebrachte Aufregung sich gelegt hatte, kam der Paragraph in Betreff Afrika's an die Reihe, der jedoch noch nicht zu Ende gebracht wurde.

— Den 20. Januar. Der Ausgang der Sizzung der Deputirten-Kammer vom 17. d. M. giebt dem Journal des Débats zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Wir haben dessen kein Hehl, daß das Ministerium gestern eine Niederlage erlitten hat. Der zweite Theil des Amendements des Hrn. Amilhau ist mit einer Majorität von vier Stimmen verworfen worden. Dasselbe bezog sich auf die gesammte auswärtige Politik der Regierung; man hatte einstimmig den Beschluß gefaßt, die Abstimmung darüber bis zu dem Augenblicke auszusetzen, wo die Kammer über die Beziehungen Frankreichs zu den Europäischen Mächten, über die Belgische Angelegenheit, über die Schweizer Verwickelungen, über Ancona ihre Stimme abgegeben haben würde, und die Kammer hat, nachdem sie in den einzelnen Paragraphen das System und die Haltung der Regierung gebilligt, ihre allgemeine Beistimmung, die in dem Amilhauschen Amendement ausgesprochen war, zurückgehalten. Wie soll man sich diesen sonderbaren Widerspruch erklären? Fürchtete die Kammer zu weit zu gehen, wenn sie ein in so allgemeinen Ausdrücken abgefaßtes Amendement annähme? Nunmehr mußte sie den betreffenden Paragraphen des Adreß-Entwurfes auch verwerfen, wenn sie sich selbst treu bleiben wollte; das leidet keinen Zweifel."

Ueber die am 17. d. gehaltene Sitzung der Deputirten-Kammer äußert sich das Journal des Débats in folgender Weise: „Heute hat die Deputirten-Kammer die Erklärung der gestrigen Abstimmung gegeben. Sie hatte allen einzelnen Thatsachen der auswärtigen Politik ihre Billigung ertheilt, sie hatte ihr Vertrauen zur Geschicklichkeit und Weisheit der Regierung bei Gelegenheit der auf Belgien bezüglichen Verwickelungen ausgesprochen, als sie sich plötzlich eines Anderen zu besinnen schien. Es hatte den Anschein, als bereue sie ihre zu große Nachgiebigkeit und wolle die früheren Abstimmungen zurücknehmen. Die Kammer hat indeß nichts zurückgenommen, sie hatte nur nicht einem zu allgemein gehaltenen, zu unbeschränkten Lobe des Systems der Minister beitreten wollen, um so weniger, als sie sich dadurch für die Zukunft verpflichtet haben würde."

Spanien.

Saragossa den 11. Jan. Der General Ayerbe ist noch hier. Gestern unternahm seine bei Cariñena gelagerte Division unter Anführung des Brigadiers Mir eine Bewegung nach Daroca hin. Eine Brigade soll abgesandt werden, um einen von Madrid erwarteten Munitions-Transport zu eskortiren, während die andere Brigade sich bei Daroca aufstellt, um die Bewegungen Llangostera's zu bewachen, der sich mit vier Bataillonen und drei Schwadronen in Oliete befindet, und, wie man glaubt, die Absicht hat, die Ebene von Bello zu besetzen und das Convoi anzugreifen. Man erwartet hier noch sechs Bataillone von der Nord-Armee.

Spanische Gränze. Espartero hat mit seinen Truppen Logroño verlassen und eine Bewegung nach Villarcayo hin unternommen, worauf Marotto sich mit beträchtlichen Streitkräften in den Encartacionen aufgestellt hat.

Aus Taragona wird vom 9. Jan. gemeldet, daß Cabrera sich über Mora mit vier Bataillonen und vier Geschützen dem Ebro nähere, um auf das linke Ufer dieses Flusses zu gehen. Es zieht sich daher in Falset eine Kolonne Christinos zusammen, um Cabrera den Uebergang über den Ebro streitig zu machen.

Großbritannien und Irland.

London den 17. Januar. Es steht nun fest, daß die Eröffnung des Parlaments am 5. Februar stattfinden wird, denn der Minister des Innern, Lord John Russel, hat schon, als ministerieller Wortführer im Unterhause, sein gewöhnliches Umlaufsschreiben an die dem Ministerium ergebenen Mitglieder erlassen, um sie aufzufordern, sich sämmtlich zu rechter Zeit auf ihrem Posten einzufinden.

Der Kanzler der Schatzkammer hat dieser Tage einer Deputation des Comité's der Gesellschaft zur Abschaffung der Kirchensteuern die Versicherung ertheilt, daß das Ministerium sein Möglichstes thun

werde, um die Aufhebung dieser Abgabe recht bald zu bewerkstelligen.

Zu Liverpool, Aberdeen, Birmingham und in anderen bedeutenden Städten sind für die nächsten Tage ebenfalls Versammlungen zu Beschlüssen gegen die Korngesetze angeordnet. Das Parlament wird also vermuthlich von einer großen Anzahl sehr gewichtiger Petitionen zu Gunsten einer Aenderung dieser Gesetze bestürmt werden.

Die politischen Diners zu Ehren des bekannten Herrn David Urquhart dauern noch immer fort. Kürzlich wurde er wieder zu einem Gastmahle in Hull eingeladen, an welchem 120 der dortigen angesehensten Kaufleute und Rheder, übrigens Anhänger verschiedener politischer Meinungen, Theil nahmen. Bei seinem Eintritt wurde er auf eine enthusiastische Weise von den Anwesenden begrüßt.

Aus New-Orleans schreibt man: Die Föderalisten in Tampico werden vom General Urrea, der die Reise von Guaymas dahin verkleidet machte und sich so in die Stadt schlich, kommandirt; übrigens sind sie durch die Generale Cos und Canalizo eng eingeschlossen und erwarten mit Ungeduld Hülfe von Französischen Kriegsschiffen.

Der Hafen von Veracruz ist vorläufig auf acht Monate unter Französischer Obhut; in demselben durften früher niemals fremde Kriegsschiffe ankern; wird der Englischen Eskadre gestattet werden, daselbst Schutz gegen die Nordstürme zu suchen? Die Blokade hat nur für das Französische Veracruz aufgehört; wer wird daselbst den Seezoll haben, und wer die Revenüen erheben.

Auch im hiesigen Kirchspiel Marylebone ist am Sonnabend eine dem Parlament zu überreichende Petition gegen die Korngesetze, in welcher um gänzliche Aufhebung dieser Gesetze gebeten wird, angenommen worden, nachdem man bloß ein für die Aristokratie beleidigendes Wort, auf den Antrag des Ex-Sheriffs Salomons, gestrichen und statt „Einkünfte der reichen Müßiggänger", auf deren alleinigen Vortheil, wie es in der Bittschrift heißt, die Korngesetze berechnet seyen, nur „Einkünfte der Reichen" gesetzt hatte. In der ganzen Versammlung fanden sich bloß drei Personen, die nicht für diese Petition stimmen wollten.

Das Gerücht, daß die Expedition gegen Kabul, wenigstens für jetzt, unterbleiben werde, gewinnt immer mehr Glauben. Der Herzog von Wellington soll darauf aufmerksam gemacht haben, daß das Einrücken einer Englischen Armee in die schwierigen Gebirgspässe von Afghanistan zu dieser Jahreszeit leicht für die Britische Oberherrschaft in Indien gefährlich werden könnte.

Es sind Nachrichten aus New-York bis zum 24. December eingegangen. In Kanada war die Ruhe nicht weiter gestört worden, Privatbriefe aus New-York erwähnen jedoch als eines Gerüchts, daß Sir Allan Macnab von einem der Rebellen, die sich in den Wäldern aufhalten, erschossen worden sei. Die Frage über die Abschaffung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten wurde im Kongreß noch immer mit großer Heftigkeit diskutirt.

Die Morning-Chronicle nimmt zwar jetzt ihre hingeworfene Insinuation, daß das Fort San Juan de Ulloa wohl mit Gold möchte genommen worden seyn, wieder zurück, aber das genannte Blatt kann doch nicht umhin, dabei zu erklären, daß die Franzosen sich nicht wundern könnten, wenn Englands Sympathie für sie abnehme und dagegen seine Eifersucht wachse, da Frankreich seit einiger Zeit, trotz seiner Freundschafts-Versicherungen und Verträge, überall, wo es gelte, die Engländer eifersüchtig zu machen, mit der größten Energie zu Werke gehe, während es sich lau und lässig zeige, wo es darauf ankomme, in Uebereinstimmung mit Englands Interessen zu handeln.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. Januar. Ein hiesiger Korrespondent sagt im Handelsblad, daß wohl kaum zu glauben sei, die Französische Regierung werde die Vorschläge, die Belgien jetzt zu einer Geld-Entschädigung für die abzutretenden Gebietstheile machen lasse, ernstlich unterstützen; denn unmöglich könne Frankreich die Deutschen und die Holländer für so verblendet halten, daß sie bereit seyn sollten, für einige Millionen in die Abtretung eines Gebietes zu willigen, welches, aus einem militärischen Gesichtspunkte betrachtet, für die Sicherheit der Einen, wie der Anderen, so wichtig sei. Namentlich für die Vertheidigung der Holländischen Gränze sei der Besitz des rechten Maas-Ufers von unberechenbarer Wichtigkeit. Der Korrespondent macht ferner auf eine Stelle in der Rede des Französischen Deputirten von der äußersten Linken, Hrn. Mauguin, aufmerksam, welcher ganz offen erklärt habe, daß die Limburgischen und Luxemburgischen Gebietstheile für Belgien selbst allerdings weder in finanzieller noch politischer Hinsicht einen großen Werth hätten, daß jedoch Frankreich in seinem eigenen Interesse darauf halten müsse, daß diese Gegenden mit Belgien vereinigt bleiben. In diesem offenen Bekenntnisse lägen demnach für Deutschland und Holland Motive genug, sich durch keinerlei Geld-Entschädigung jene Gebietstheile entfremden zu lassen.

Amsterdam den 18. Januar. In Holländischen Blättern finden sich jetzt gleichfalls aus verschiedenen Orten Berichte über die Truppen-Bewegungen nach der Gränze hin. In der Rotterdamschen Courant dankt der Oberst Everts im Namen seiner Truppen „dem Unbekannten, welcher jedem Unteroffizier und Soldaten des ersten Grenadier-Bataillons bei dem Abzuge aus Rotterdam am 13. Januar ein Packet Taback hat verabreichen lassen."

Belgien.

Brüssel den 18. Januar. Unsere Blätter sind voll von Berichten über die Bewegungen der Holländischen Armee. Jede kleine Veränderung, welche dieselbe an der Gränze vornimmt, wird mit der größten Aengstlichkeit bewacht und zu Protokoll genommen, gleichsam als besorgte man eine Wiederholung des Ueberfalles vom Jahre 1831. Besondere Wichtigkeit wird darauf gelegt, daß zwei Bataillone von den Kerntruppen, welche die Citadelle von Antwerpen so tapfer vertheidigten, wieder dicht an der Belgischen Gränze, und zwar nicht weit von dem Lager von Beverloo aufgestellt seyen. Man will sogar bemerkt haben, daß die Holländer bereits ihre Lanzen, Säbel und Bajonette scharf machen.

Das Hauptquartier des General Magnan, welcher die Belgische Vorhut kommandirt, befindet sich jetzt in Beverloo. Die zweite vom General Goethals befehligte Division soll sich nach der Campine begeben.

Der Commerce Belge theilt folgende telegraphische Depesche mit: „Antwerpen, den 17. Januar 2¾ Uhr. Diesen Morgen zwischen 9 und 10 Uhr befand sich eine Division der Holländischen Armee auf der äußersten Gränze zwischen Westwesel und Turnhout in Schlacht-Ordnung aufgestellt; sie wurde durch zwei Eskadrons vom ersten Jäger-Regiment rekognoscirt."

Die heute aus dem Lager von Beverloo empfangenen Berichte sind aufs höchste zufriedenstellend; man weiß jetzt, daß das Land auf jenem Punkte nicht durch einen plötzlichen Ueberfall der Holländer bedroht wird.

Einer der Chefs der bekannten Association, Herr Bartels, soll laut erklärt haben, wenn die Regierung nicht handle, werde er handeln, und die kleinste Bewegung, die er mit seinen tausend Freiwilligen unternähme, würde nicht allein das ganze Belgische, sondern auch das Französische und alles Volk der Rheinprovinzen (!) mit sich fortreißen. Wenn jedoch Herr Bartels bei seinen Freiwilligen eben so großen Einfluß besitzt, wie hier in Brüssel überhaupt, wo man seine Extravaganzen verlacht, so möchte wohl sein großes Unternehmen eben so scheitern, wie alle Pläne, die er bisher noch im Belge entwickelt hat.

Das Amsterdamer Handelsblad schreibt aus Brüssel: „Privatbriefe der Herren Metz und v. Ansemburg melden, daß sie nicht, wie man am 15. Januar in Brüssel erwartete, sogleich von Paris abreisen, sondern daß sie erst das Ende der Adreß-Debatten abwarten wollen. Sie haben am vorigen Sonnabend eine lange Konferenz mit Herrn Molé gehabt, die ihnen auf Verwendung der Königin der Belgier auf speziellen Befehl des Königs gestattet worden seyn soll. Sie haben dem Grafen Molé eine ausführliche Denkschrift über die Holländisch-Belgische Frage überreicht."

Die Medaille des Hrn. Montalembert ist geprägt. Man liest darauf: „Dem liebreichen Vertheidiger der Gerechtigkeit und der Freiheit, das dankbare Belgien." Die Commission der Nationalbelohnungen wird unverzüglich eine Commission ernennen, um diese Medaille dem Hrn. Montalembert zu Paris zu überreichen.

Ein schwer zu schildernder Enthusiasmus hat sich bei der Nachricht von den Bewegungen der holländischen Armee der Truppen, welche die Campine besetzen, bemächtiget. Der lebhafte Wunsch, sich mit ihr zu messen (?!), zeigt sich auf allen Physiognomien.

Die „Emancipation" meldet, daß mehr als 100 (!) junge Leute sich üben, um sich im Augenblick der Gefahr nach dem Luxemburgischen und dem Limburgischen zu begeben.

Kürzlich sind durch den General Hurel, Chef des Generalstabs, vier Stafetten für die Chefs der verschiedenen Armeecorps abgegangen.

Die Truppenmärsche in Belgien währen von allen Seiten stets fort.

Lüttich den 18. Januar. Durch Depesche des Kriegsministers wird das 18te Reserveregiment mobil gemacht, es soll sich aufs baldigste versammeln.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 21. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Belgien bedürfen kaum eines Kommentars. Die Belgische Regierung verstärkt ihre Streitkräfte an der nördlichen Gränze des Landes, weil Niederland sich genöthigt sah, ein Observations-Corps in Nord-Brabant aufzustellen und überhaupt ein wachsames Auge an seiner Gränze, nach Belgien zu, zu üben. Sollte es sich aber auch bestätigen, daß bereits eine feindliche Berührung zwischen Holländischen und Belgischen Truppen auf der Gränze stattgefunden, so ist doch nicht zu erwarten, daß ein Bruch der bekannten Convention, welche den Wiederanfang der Feindseligkeiten beiden Parteien verbietet, eintritt. Weder im Haag noch in Brüssel mag man einen solchen Bruch wünschen, da den Mächten der Londoner Konferenz auch die faktische Lösung der Holländisch-Belgischen Frage überlassen bleibt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 19. Jan. Der Bischof von Wesprim, Herr von Kopacsy, welcher, zum Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn ernannt worden ist, später aber diese hohe Stelle ablehnte, hat sich nunmehr zur Annahme bereit erklärt.

Schweiz.

Der „Beobachter aus der östlichen Schweiz" meldet nach Privatbriefen aus Bern, daß man dort beabsichtige, die Hochschule aufzuheben, und ihre Fonds zu Errichtung von sechs (!) Gymnasien an verschiedenen Orten des Cantons zu verwenden.

Italien.

Neapel den 5. Jan. (L. A. Z.) Schon am Neujahrstage zeigten sich in den frühesten Morgenstunden die Vorboten des größten Ausbruchs des Vesuvs, den wir seit zwölf Jahren gesehen. In der Nacht vom 2. auf den 3. Januar stiegen Flammenkolosse, oder besser eine einzige, scheinbar den ganzen Umfang des großen Kraters einnehmende Flammenmasse aus demselben empor, ununterbrochen und sich öfters zu einer Höhe erhebend, die jener des Kegels bis zu der Linie der Einsiedelei gleichkam, sie vielleicht überstieg. Zugleich schleuderte der Abgrund zahllose Steine von bedeutender Größe in die Höhe, von denen manche in der Nähe der Einsiedelei niederfielen. Dann floß später vom Rande des Kraters herab ein glühender, weithin leuchtender Lavastrom längs der Anhöhe, auf der die Einsiedelei steht nach der Richtung von Resina. In der folgenden Nacht ergossen sich zuerst zwei breite Lavaströme, die sich später in eine mächtige, die halbe hier sichtbare Seite des Vesuvs einnehmende Feuermasse vereinigten, auf der nördlichen Seite gegen die Somma hinunter. Alle Abwechselungen der Form und Art der verschiedenen Feuerwerke und Beleuchtungen, besonders im Morgen- und Abendlichte, und die unglaublich großen, dichten und hohen Rauchwolkenmassen von den wunderbarsten Gestalten sind nicht mit Worten zu beschreiben. Während zwei Nächte des schönsten Vollmondsscheines, beim reinsten Himmel, verlor sich dessen Beleuchtung gegen die jener vom Vesuv ausgehenden Glut. Wohl schon früher und auch jetzt fließt die Lava nach der deutlich sichtbaren Richtung des Rauches auf der westlichen Seite des Berges gegen Nocera zu. Vorgestern und gestern durchzuckten selbst bei Tage sichtbare schlängelnde Blitze die Wolkenmassen. In den ersten Tagen tönten einzelne mächtige Donnerschläge aus dem innern Schlunde, kaum minder furchtbar als das in den letzten Nächten in kurzen Absätzen immer wiederkehrende dumpfe Gebrüll im Innern des Vulkans. Eine unglaubliche Anzahl Fremder war nach Resina hinausgeströmt, allein Lava und Aschenregen gestatteten nicht, einen günstigen Standpunkt zu erreichen. Aus den umliegenden Dörfern von Torre del Greco und del Annunziata sollen die Einwohner geflüchtet seyn; der Aschenregen erstreckt sich bis Salerno, Castellamare und Vico. Von Unglücksfällen wird Mancherlei erzählt, das jedoch keinen Glauben verdient; mit Bestimmtheit versichert man aber, daß ein neugieriger Engländer in der glühenden Lava seinen Tod gefunden habe.

Rom den 8. Januar. (A. Z.) Auf dem Ball, welchen gestern Abend der Russische Gesandte, Herr von Potemkin, dem Großfürsten Thronfolger von Rußland gab, war die ganze fashionable Welt Roms versammelt. Der Prinz, der viel tanzte, führte zur Freude aller Anwesenden die Masurka mit großer Gewandtheit aus. — Der Papst, welcher dem hohen Gast auf alle Weise seinen hiesigen Aufenthalt angenehm zu machen sucht, wollte ihm das imposante Schauspiel der Kuppelbeleuchtung von St. Peter veranstalten, was aber, wie einige andere Feste im Freien, wegen der unbeständigen Witterung wieder aufgegeben wurde. Dafür wird er übermorgen dem Prinzen ein Dejeuner in dem Pavillon im Garten des Vaticans geben — eine Auszeichnung von Seiten des Papstes, welche gewiß wenigen Monarchen, die Rom besuchten, zu Theil geworden ist. Die Abreise des Prinzen soll auf den 17. d. festgesetzt seyn. Wie wir hören, wird er in Neapel und der Umgegend nur zwei Wochen bleiben und dann hierher zurückkehren. Ob er den Karneval hier zubringen wird, hängt von den Nachrichten ab, welche man aus St. Petersburg erwartet.

Für die am 2. d. in Pisa verstorbene Prinzessin Marie von Orleans soll hier am nächsten Freitag ein durch die hiesige Französische Botschaft veranstaltetes solennes Seelenamt in der Nationalkirche S. Luigi dei Francesi gehalten werden, wozu die hohe Geistlichkeit, das diplomatische Corps und die die ersten Personen der Stadt geladen sind.

Mexiko.

Die New-Yorker Blätter vom 20. December geben den vollständigen vom 28. Novbr. aus Vera-Cruz datirten Vertrag zwischen dem Französischen Contre-Admiral Charles Baudin und dem Mexikanischen, in Vera-Cruz das Kommando führenden General Manuel Rincon.

Das in New-Orleans erscheinende Commercial Bulletin, vom 8. Dec., dem auch die Französischen Blätter ihre Nachrichten entnommen haben, bemerkt zu dem Berichte von dem Sieg der Franzosen und zu dem Traktate Folgendes: „Letzterer trägt einen merkwürdigen Charakter an sich und ist ein neuer Beweis der Schwäche der Mexikanischen Regierung und der Unzulänglichkeit ihrer Militärmacht. Es bedurfte nicht der Zerstörung des Forts von San Juan de Ulloa, um uns von der großen Fertigkeit der Französischen Artilleristen zu überzeugen, aber es müssen uns andere Beweise beigebracht werden, bevor wir glauben können, daß die hölzernen Wände der Kriegsschiffe besser geeignet sind, den Wirkungen der Kugeln zu trotzen, als die Erd- oder Steinwälle einer Festung. Wären die Kanonen des Forts durch Französische Artilleristen bedient worden, so vermuthen wir, daß das Resultat ganz anders ausgefallen wäre.“ Aus dem Berichte eines Offiziers von dem Amerikanischen Kriegs-Kutter „Woodbury“, welcher während des Gefechtes auf Pistolenschußweite von der Französ. Flotte entfernt kreuzte, welchen Bericht ebenfalls das Commercial Bulletin mittheilt, scheint nun auch allerdings hervorzugehen, daß die Mexikaner unbesonnener Weise die Franzosen ganz ungestört eine

bequeme Position einnehmen ließen, bevor sie ihr Feuer eröffneten.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den Nachrichten aus dem Bromberger Regierungs-Bezirk zufolge hat den Saaten der trockene Frost zu Anfang des Winters dem Anschein nach nicht geschadet. — Im Allgemeinen war der Gesundheitszustand unter den Menschen befriedigend und die Mortalität verhältnißmäßig nur gering; in Bromberg selbst herrschten die Masern epidemisch, mitunter sehr bösartig; Fälle von zweimaligen Masern bei demselben Individuo sind in dieser Epidemie nicht selten beobachtet worden. Durch Unglücksfälle verschiedener Art sind im verflossenen Monat 8 Personen ums Leben gekommen oder beschädigt worden. So fand am 27. v. M. der beim Land- und Stadtgericht zu Trzemeszno angestellt gewesene Registratur-Assistent Augar den Tod, indem er mit dem Pferde stürzte und das Genick brach. Zu Thurmühle, Kreis Schubin, stürzte der vom Gutsbesitzer Radecker neu angelegte Eisenhammer am 15ten December in dem Augenblick zusammen, als die Arbeiter mit dem Richten des Gebäudes beschäftigt waren, und erschlug den Arbeitsmann Ebener aus Wisniecke, der todt unter den Trümmern hervorgezogen wurde. 7 Leute, welche beim Anschlagen der Latten auf dem Dache beschäftigt waren, kamen wohl behalten davon bis auf einen Burschen von 17 Jahren, der dabei das Bein brach. — Eine Windmühle, 30 Wohnhäuser nebst 16 Hintergebäuden, 15 Stallungen, 12 Scheunen, darunter 5 mit dem größten Theil der vorjährigen Crescenz, und 1 Speicher sind durch 16 Brände im vorigen Monat in Flammen aufgegangen. Durch einen 17ten Brand sind die Streckhütte, das Waaren-Magazin und der Aschenspeicher bei der Glashütte in Uscz vernichtet worden. Bei einem Brande wird Brandstiftung vermuthet, bei einem zweiten ist dies Verbrechen so weit ermittelt, daß der Thäter dem Gericht hat überliefert werden können. — Auffallend erscheinen die kurz auf einander gefolgten Brände in Schneidemühl, wodurch am 23. November, am 26., 28. und 31. December 21 Wohnhäuser mit 16 Hintergebäuden und zwei Stallungen ein Raub der Flammen wurden. Nicht unwahrscheinlich scheint die vorgelegte Vermuthung, daß diese letzten Brände durch absichtliche Brandstiftung ihre Entstehung gefunden haben, um so mehr, als das Feuer nur alte und schlechte Gebäude vernichtet hat. Der Magistrat in Schneidemühl hat auf die Entdeckung der Thäter eine Prämie von 25 Rthlr. gesetzt, und es steht zu erwarten, daß die Verbrecher nicht unbekannt bleiben. — Die ziemlich hohen Getreidepreise waren wohl geeignet, den Wohlstand der Landleute mindestens zu fördern, wenn die Erndte im vorigen Jahre, namentlich beim Weizen, ergiebiger ausgefallen wäre. Hierzu tritt der Ausfall an den Kartoffeln durch das Faulen derselben.

Die Breslauer Astronomen haben berechnet, daß das große Loch in der Sonne oder der gegenwärtig mit bloßem Auge sichtbare länglichrunde Fleck mitten auf der Sonnenscheibe so groß ist, daß zwei Erdkörper neben einander ganz bequem durch den Trichter in die Sonne hineinfallen könnten, wenn sie sonst Lust hätten. Der Flecken ist 4000 geographische Meilen lang und 2600 M. breit und nach oben zu noch weiter.

Aus München ist der Bildhauer Siegel in Athen angekommen, um die Ausführung des colossalen Löwen zu übernehmen, welchen König Ludwig den in Griechenland verstorbenen Baiern in Nauplion errichten läßt. Professor Imhof, welchem dieser ehrenvolle Auftrag zuerst geworden war, verließ wegen der seiner Gesundheit nachtheiligen klimatischen Einflüsse Griechenland.

Nachrichten aus Tiflis vom 5. November v. J. zufolge, fand ein Kampf, dessen Umstände an die Tage des Ritterthums erinnern, kürzlich in einer Provinz Kaukasiens statt. Der junge kabardische Fürst Schehenedeli hatte die Tochter des Bey von Boliraki geraubt, und behielt sie bei sich, ohne sie heirathen zu wollen. Der Vater des jungen Mädchens, der sich wegen dieses seiner Familie, einer der ältesten und angesehensten in dieser Gegend, angethanen Schimpfes rächen wollte, befahl seinem Sohne Meslik, den Räuber zum Kampf herauszufordern. Dieser nahm die Ausforderung an, und am 23. Okt. vorigen Jahres sah man, genau um Mittag, die beiden Gegner in der Ebene von Arstana, zwischen Derbend und Buinaki, zu Pferde, jeden in Begleitung von zwölf Nukirs (Schildknappen), ebenfalls zu Pferde, mit den Bannern ihrer Herren ankommen; alle waren in vollständiger Bewaffnung, mit Panzerhemd, Panzer, Armschienen, Panzerhandschuhen und dem Helme mit Federbusch; an der Seite den Haudegen und die Lanze in der Faust. Auf den Bannern des Fürsten befand sich ein goldener Falke auf grünem Felde; auf denen des jungen Bey war ein rothes Feld, mit einem schwarzen Bären und drei silbernen Sternen darüber. Vier von beiden Parteien zu Kampfrichtern erwählte Greise saßen auf einer Estrade, und verkündigten dem Fürsten und dem Bey, sie hätten entschieden, daß derjenige von beiden, der aus dem Sattel gehoben, und dessen Gefolge besiegt oder in die Flucht gejagt würde, sich dem Gesetze des Siegers zu unterwerfen habe. Der Kampf begann von beiden Seiten mit gleicher Zuversicht, und wurde bald hartnäckig; es wurde Mann gegen Mann gekämpft, bereits waren vierzehn Schildknappen zu Boden gestreckt, als Meslik, obgleich aus drei Wunden blutend, durch einen eben so kühnen als gewandten plötzlichen Angriff, den Fürsten

Schehenedeli aus dem Sattel zu werfen wußte. Der Sieger verlangte von dem Besiegten, daß dieser seine Schwester ohne Verzug heirathe, was folgenden Tages am 27. Oktober stattfand. Der Russische Gouverneur mißbilligte den Vorfall, als er ihn erfuhr, gar sehr, da aber Niemand umgekommen war, so ließ er die Sache auf sich beruhen.

In Frankreich macht die Homöopathie kein Glück. Den Franzosen fehlt der Sinn für den Unsinn.

Man hat berechnet, daß in Hamburg jährlich für 750,000 Thaler Cigarren verraucht werden.

Nach einer Berechnung Arago's scheitern im Durchschnitte jährlich 88 Schiffe an der Französischen Küste.

Billaud-Varennes, einer der ersten Gottesläugner der Revolution, wurde, nachdem er auf seiner Flucht erst von der Dressur azorischer Papageien gelebt hatte, in Amerika Priester, kam später unter die Indianer, von welchen er als göttliches Wesen verehrt wurde.

Theater.

Das auf morgen, zum Benefiz der Mad. Heinisch, zur Aufführung angesetzte Lustspiel, „der Vetter Benjamin aus Polen", verdient die volle Beachtung aller Theaterfreunde, sowohl wegen der ausgezeichneten Stellung, die Mad. Heinisch unter unsern Bühnengliedern einnimmt, als auch weil Herr Heinisch, früher ein wegen seines gewandten und gediegenen Spiels stets gern gesehenes Mitglied unsers Theaters, in der Rolle des „Ludwig Frohberg", die zu seinen gelungensten Darstellungen gehört, als Gast auftreten wird. Wir wünschen der Benefiziantin eine gute Einnahme. R.

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. Januar bei aufgehobenem Abonnement: Zum Benefiz der Madame Heinisch: Vetter Benjamin aus Polen, oder: Der Achtgroschen-Vetter; Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Cuno. — Zum Schluß: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider, Musik von mehreren Komponisten.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 31sten August 1835 zu Osiek bei Rawitsch verstorbenen Grafen Anton von Grudzinski ist am 12ten Februar d. J. der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 7ten Mai 1839 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor Haupt im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) Polizei-Bürgermeister Burgwedelschen Eheleute,
2) der Constantin von Krzycki,
3) die Erben des Bankiers Daniel Itzig,
4) der Assessor des Manufaktur- und Kommerz-Kollegii David Friedländer, und der Buchhalter Koppel Oschenheimer, als Curatoren des Nachlasses des Bankiers Daniel Itzig,

modo deren Erben oder Cessionarien, werden hiermit unter der obigen Verwarnung vorgeladen.

Zur Masse gehört auch die im Wirsitzer Kreise belegene freie Allodial-Herrschaft Witoslaw.

Posen den 31. December 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rogasen.

Die Pila-Papiermühle und die dazu gehörigen Grundstücke, abgeschätzt auf 6492 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 4ten Mai 1839 Vormittags 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Rogasen den 16. September 1838.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das im diesseitigen Kreise belegene Vogtei-Gut Kobylec, gerichtlich abgeschätzt auf 10,116 Rthlr. 9 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 30sten April 1839 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wongrowitz den 15. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Freitag den 1sten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr wird im Magazin No. 1. eine Quantität Roggenkleie und Haferspreu an den Meistbietenden verkauft, sofern die Gebote annehmbar sind.

Posen den 26. Januar 1839.

Königliches Proviant-Amt.

Bock-Verkauf zu Panten bei Liegnitz.

Es werden hier meistens Böcke von hochfeiner Elektoral-Qualität (durchschnittliches Schur-Gewicht der Heerde 10 bis 12 Stein pro Hundert), außerdem aber, und zwar getrennt von diesen aufgestellt, auch eine kleinere Partie tiefwolliger und

geschlossener Infantado-Böcke (durchschnittliches Schurgewicht der Heerde 18 bis 22 Stein pr. Hundert, bei ganz weißer Wäsche), zum Verkauf gestellt werden.

Der Verkauf beginnt im Monat Februar d. J.

Panten den 20. Januar 1839.

Der Amtsrath Thaer.

Bekanntmachung.

Auf dem Fürstlich von Hatzfeldtschen Dominium Groß-Glieschwitz, $\frac{1}{2}$ Meile von Trachenberg entfernt, steht eine Anzahl zweijähriger Sprung-Böcke zum Verkauf, welche sich durch Größe, Feinheit des Haares und Wollreichthum auszeichnen. Der dortige Ober-Beamte Gottschling, welcher Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 1 Uhr an zu Hause, ist mit dem Verkaufe beauftragt.

Schloß Trachenberg den 8. Januar 1839.

Fürst von Hatzfeldt.

Anzeige.

In Kobylopole bei Posen ist die Wasser-Mühle auf drei nächstfolgende Jahre, von George 1839 bis dahin 1842 zu verpachten. Die Pachtbedingungen können bei dem unterzeichneten Dominio eingesehen werden.

Dominium Kobylopole.

Gasthofs-Empfehlung.

Nachdem mir das neu erbaute, geschmackvoll eingerichtete, unweit des hiesigen fürstlichen Schlosses gelegene Gasthaus zum „Jägerhof" genannt, in Pacht übergeben worden ist, empfehle ich mein diesfälliges Etablissement mit der Versicherung reellster Bedienung.

Trachenberg im Januar 1839.

A. Schwartzer, Gastwirth.

☞ Wohl zu beachten. ☜

Schuh-Magazin,

alter Markt No. 81.,

bei G. F. Behr,

Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß sich in meinem eigenen Lokal ein wohl assortirtes Magazin von Damen- und Herren-Schuhen, wie auch nach der neuesten Mode eine außerordentliche Auswahl von allen Sorten farbiger, seidener, Maroquin, Charge de bris, Englisch Leder, lackirtem Leder, Schuh-Kallaschen, Gummi-Schuhe in verschiedener Größe, wasserdichte Leder-Schuhe und Stiefelchen für Damen, angefertigt finden. Sollten meine geehrten Kunden nicht ganz passende Schuhe vorfinden, so bin ich jederzeit bereit, in einem ganz kurzen Zeitraume die gewünschte Sorte anfertigen zu lassen. Sämmtliche Bestellungen von Stickereien zu Morgenstiefeln und Morgenschuhen für Herren und Damen werden bei mir angenommen und auf das allersauberste und sorgfältigste angefertigt. Das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen werde ich durch reelle Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise mir stets zu erhalten bemüht seyn.

Eine neue Sendung vorzüglich schönen frischen Astrachanschen Caviar, frischen gesalzenen Hausen-Fisch (Wyzina), Russischen Tafelbouillon und feinste Blätter Hausenblase empfing so eben

die Handlung C. F. Gumprecht.

Die ersten süßen Apfelsinen und frische Datteln erhielt:

J. J. Meyer,

No. 66. am alten Markt.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 20. bis 26. Januar 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
20. Jan.	+ 1,5°	+ 2,0°	27 Z. 8,3 L.	W.
21. =	+ 1,0°	+ 1,2°	27 = 6,8 =	SW.
22. =	— 1,0°	+ 0,7°	27 = 8,5 =	W.
23. =	— 6,6°	— 3,0°	28 = 3,3 =	NW.
24. =	- 3,8°	— 0,2°	28 = 3,0 =	W.
25. =	— 3,0°	— 1,5°	27 = 9,2 =	NW.
26. =	— 7,5°	- 2,0°	28 = 1,8 =	NONi.schw.

Börse von Berlin.

Den 24. Januar 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$69\frac{1}{12}$	$69\frac{1}{12}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Neum. Int. Scheine dto.	4	—	$101\frac{3}{4}$
dito Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{3}$	$100\frac{5}{8}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Schlesische dito	4	$103\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	—	93
Gold al marco	—	$215\frac{1}{4}$	$214\frac{1}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$
Disconto	—	3	4